

### **Josef Bachmann SJ (1922-2013)**

Es war ein Sturz am 31. Oktober 2013 nach dem Mittagessen. Es sah zuerst harmlos aus. Josef Bachmann erhob sich wieder selber und ging in sein Zimmer. Dass eine kurze Ohnmacht damit verbunden war, hat vorerst niemand wahrgenommen. Als die Mitbrüder ihn am Abend wegen zunehmender Kopfschmerzen auf einen Untersuch im Spital ansprachen, willigte er mit klarer Entschiedenheit ein, packte seine Sachen und wählte ganz bewusst ein Buch als Lektüre aus. Im Spital angekommen ging Josef Bachmann zusehends schwerfälliger und begann wirr zu reden; diagnostiziert wurde ein Hämatom. Er wurde gleich in die Palliativabteilung gebracht, wo seine Kräfte in den folgenden zwei Wochen tagtäglich nachliessen. Am 13. November beschloss er sein Leben so ruhig, wie er es über mehr als 91 Jahre geführt hatte.

Geboren am 8. Februar 1922 in Winikon (LU) verbrachte er seine Jugend mit zahlreichen Geschwistern und Halbgeschwistern. Ein älterer Bruder hat sich dem Kapuzinerorden angeschlossen. Nach dem Progymnasium im nahen Sursee wechselte Josef Bachmann ans Kollegium Maria Hilf in Schwyz und trat 1942 ins Noviziat der Gesellschaft Jesu in Balzers (FL) ein. Die drei Jahre der Philosophie absolvierte er in Fribourg, Vals (F) und Mongré (F), worauf ein vierjähriges Interstiz als Präfekt in Feldkirch folgte. Theologie studierte er in Innsbruck und Enghien (B), den Wechsel vom Tirol nach Belgien bezeichnete er Zeit seines Lebens als grosse Bereicherung. Die Priesterweihe erfolgte ebendort 1954, 1955/56 folgte sein Terziat in Rue (FR) und S.Martin d'Ablois(F). Von 1956 bis 1987 wirkte er als Religions- und Philosophielehrer am ordenseigenen Kollegium Stella Matutina in Feldkirch, sowie am staatlichen musikpädagogischen Realgymnasium, am Bundes-Oberstufen-Realgymnasium und an der Bundes-Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen. Bis zur Aufhebung der Residenz im Jahre 2003 blieb er in Feldkirch, erteilte Exerzitien, begleitete GCL-Gruppen und nahm weitere pastorale Aufgaben wahr. Danach wechselte er ans Borromäum in Basel, wo er einen ruhigen Lebensabend verbrachte und seine pastoralen Einsätze dem Schwinden seiner Kräfte entsprechend langsam reduzierte.

Der Gemeinschaft war Josef Bachmann ein treuer Mitbruder, der in einer stillen Heiterkeit Zeugnis von einem erfüllten Ordensleben gab. Über das politische Tagesgeschehen war er bestens informiert und hielt sich auch in Theologie und Spiritualität durch tägliche Lektüre auf dem Laufenden. Ihm war auch sein grosser Familienkreis wichtig. Grossnichten und -neffen schätzten ihn als besonnenen Ratgeber, der an ihrem Leben mit grosser Einfühlungsgabe Anteil nahm. Geschwister, Nichten und Neffen standen der Jesuitengemeinschaft hilfreich zur Seite und begleiteten Josef Bachmann durch die letzten Tage seines Lebens – als Dank für die stille und treue Präsenz während seines ganzen Lebens.

*Paul Oberholzer SJ*